Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) — Mittwoch, 13. Juni 1962 — Nr. 136

Kanzler: Keine höheren Steuern

Kürzt Bonn die Entwicklungshilfe?

Bonn, 13. Juni. Die Bundesregierung denkt nach den Worten von Bundeskanzler Dr. Adenauer nicht an Steuer- oder Gebührenerhöhungen bei Bundesbahn und Bundespost, um die geplanten Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst zu ermöglichen.

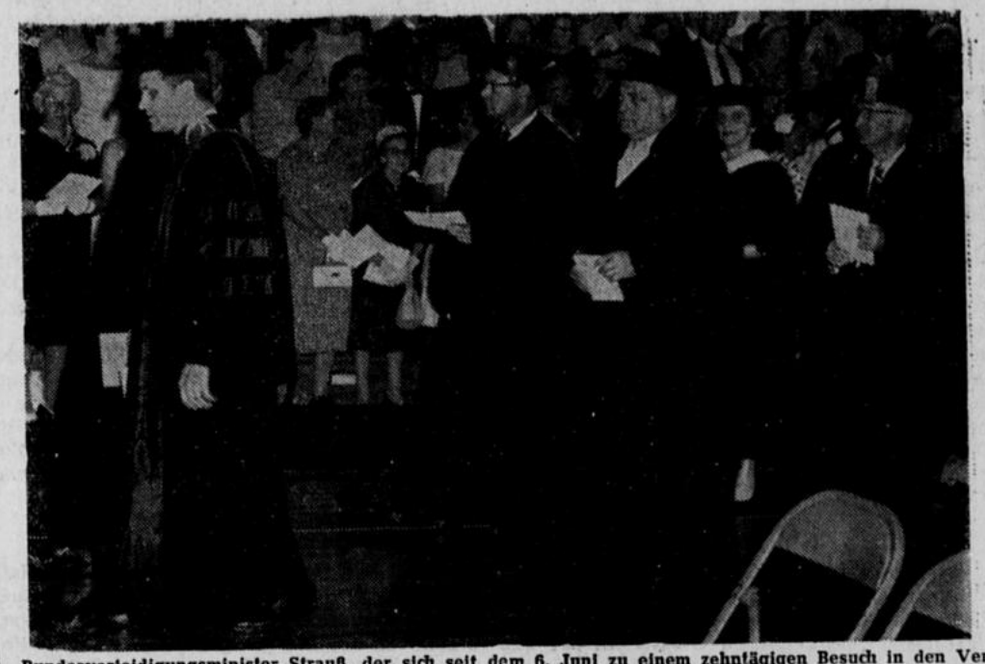
Wie Dr. Adenauer gestern vor dem CDU-CSU-Fraktionsvorstand erklärte, will das Bundeskabinett vielmehr Einsparungen im Bundeshaushalt vornehmen. Dabei sei in der Hauptsache an Streichungen bei den vorgesehenen Ausgaben für die Entwicklungshilfe gedacht.

Der Streit um die Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst stand gestern in der Bundeshauptstadt im Mittelpunkt pausenloser Verhandlungen. Nach einem längeren Gespräch zwischen dem Bundeskanzler und Finanzminister Dr. Starke über die Finanzlage des Bundes kam Starke mit dem Bundesvorstand und der Bundestagsfraktion der Freien Demokraten zusammen. Gleichzeitig führte Adenauer Besprechungen mit dem Fraktionsvorstand der CDU/CSU.

Kennzeichnend für alle Gespräche war das Bemühen, nach Möglichkeit Steuererhöhungen zu vermeiden und die Mehrbelastungen durch Streichungen im Bundeshaushalt auszugleichen. Eine sechsprozentige Lohn- und Gehaltserhöhung im öffentlichen Dienst würde rund 500 Millionen Mark erfordern.

Bundesfinanzminister Starke hatte sich, wie verlautet, gestern vormittag bei dem Gespräch mit Bundeskanzler Adenauer für „rigorose Streichungen" im Bundeshaushalt ausgesprochen. Auch über Streichungen in den Haushalten der Ministerien, mit Ausnahme des Verteidigungsbudgets, soll gesprochen worden sein.

Im Ringen um die Gehalts- und Lohnerhöhungen wird das Bundeskabinett heute voraussichtlich die endgültige Entscheidung treffen. Wie ein Sprecher der FDP in Bonn mitteilte, wird vorher im Bundeskanzleramt eine Besprechung zwischen den Koalitionspartnern stattfinden.



Bundesverteidigungsminister Strauß, der sich seit dem 6. Juni zu einem zehntägigen Besuch in den Vereinigten Staaten aufhält, wurde Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät des Kalamazoo-College im Staate Michigan. Unser dpa-Bild zeigt Verteidigungsminister Strauß (vorne Mitte) hinter dem Präsidenten der Kalamazoo-Hochschule beim Einzug in die Sporthalle des Colleges.

Kindergeld wird verbessert

Pläne der CDU. – Stellung der FDP noch unbekannt.

Bonn, 13. Juni. (dpa) Zugleich mit der Uebernahme der gesamten Kindergeldzahlungen auf den Bundeshaushalt zum 1. Januar 1963 ist auch eine Verbesserung der Kindergeldzahlungen vorgesehen. Das wurde gestern in Bonn bekannt. Wie verlautet, hat die CDU/CSU-Fraktion sich entsprechende Vorschläge ihres Arbeitskreises für Familienfragen zu eigen gemacht, für die sie auch die FDP-Fraktion zu gewinnen hofft.

Nach den Plänen der CDU/CSU sind folgende Verbesserungen für das Kindergeld vorgesehen:

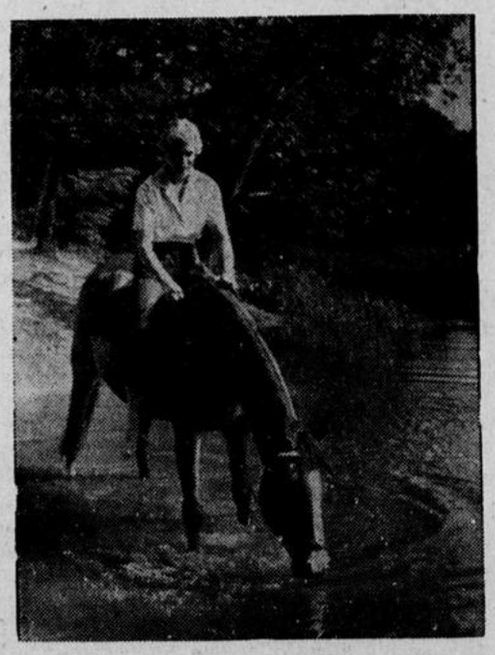
- Das Kindergeld wird für die zweiten Kinder von jetzt 25 auf 30 DM monatlich heraufgesetzt. Kindergeld soll dann für alle zweiten Kinder gewährt werden, deren Eltern bis zu 750 DM im Monat verdienen. Die jetzige Einkommensgrenze beträgt 600 DM.
- Das Kindergeld für die vierten und weiteren Kinder soll von 40 auf 50 DM monatlich erhöht werden. Nur bei den Drittkindern soll es wie bisher bei 40 DM bleiben.

Adenauer und Brandt sprechen.

Bonn, 13. Juni. Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Berliner Regierende Bürgermeister Brandt werden die Hauptredner auf der Kundgebung zum 17. Juni vor dem Schöneberger Rathaus in Berlin sein.

Flucht gelungen.

Berlin, 13. Juni. (dpa) Gestern ist es „einer größeren Gruppe von Flüchtlingen" gelungen, Westberliner Gebiet zu erreichen. Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, das dies bekanntgab, fügte hinzu, es sei „nach Absprache mit den zuständigen Stellen des Senators für Inneres und der Polizei nicht bereit, Einzelheiten über die Fluchtwege mitzuteilen".



Der Berliner Grunewald mit seinem Jagdschloß und die Berliner Deutschlandhalle sind Schauplätze eines Fernsehfilmes, der gegenwärtig nach der Binding-Novelle „Reitvorschrift für eine Geliebte" gedreht wird. Dieser Film hat keine Handlung im üblichen Sinne, sondern will durch die Eindringlichkeit seiner Bilder wirken. Die bekannte Dressurreiterin Ines von Badewitz — unser dpa-Bild zeigt sie in einer Szene des Fernsehfilms — ist Hauptperson im Film.

Politisches Dreier-Europa?

Adenauer: Als erste Stufe zur Europäischen Union.

Bonn, 13. Juni. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer denkt an die Möglichkeit, ein „politisches Dreier-Europa" zwischen Frankreich, Italien und der Bundesrepublik als erste Stufe einer Europäischen Union zu bilden. Adenauer hat sich darüber mehrfach im kleinen Kreis geäußert.

Rusk erwartet in Bonn keine Schwierigkeiten.

Washington, 13. Juni. (dpa) Der amerikanische Außenminister Rusk sieht seiner am 19. Juni beginnenden Europareise mit Optimismus entgegen. In einem Interview mit der „Stimme Amerikas" sagte Rusk gestern, für seine Diskussionen über die Berlin-Frage in Bonn und in anderen westlichen Hauptstädten erwarte er keine Schwierigkeiten. Alle westlichen Meinungsverschiedenheiten über die beste Berlin-Lösung seien klein im Vergleich zu der einmütigen Grundauffassung, daß die Rechte des Westens in der Stadt gewahrt werden müßten.

Bausparer gründen Schutzbund.

Stuttgart, 13. Juni. (dpa) Die „Bau-Mark" des deutschen Bausparers krankt an galoppierender Schwindsucht. Das ist die Ansicht des „Bundes der Bausparer", der als „Deutscher Bausparer-Schutzbund" in Stuttgart gegründet und ins Vereinsregister eingetragen wurde. In der ersten Nummer ihres „Informationsdienstes" erklärt die neue Vereinigung, ein Haus, das vor zehn Jahren noch 40 000 bis 50 000 Mark erforderte, koste heute das Doppelte. Für die Millionen Bausparer zusammengenommen gehe der Schaden in die Milliarden. Der Staat habe sich seiner Aufgabe auf diesem eminent wichtigen Gebiet nicht gewachsen gezeigt.

Sieben Parteien kandidieren.

Düsseldorf, 13. Juni. (dpa) Sieben Parteien haben Landesreservelisten zur nordrhein-westfälischen Landtagswahl am 8. Juli eingereicht. Neben den im Landtag vertretenen Parteien CDU, SPD und FDP haben sich rechtzeitig bis zum Meldeschluß die Zentrumspartei, die Deutsche Gemeinschaft, die Deutsche Friedensunion und die Gesamtdeutsche Partei angemeldet.

Tarifkonflikt beigelegt.

Bonn, 13. Juni. (dpa) Die Tarifverhandlungen für das Flugsicherungspersonal in der Bundesrepublik endeten gestern mit einer Einigung.

Kartoffeleinfuhr erneut verlängert.

Bonn, 13. Juni. (dpa) Wegen der angespannten Marktlage können aus den EWG-Ländern bis zum 20. Juni Frühkartoffeln in die Bundesrepublik eingeführt werden, verlautet aus dem Bundesernährungsministerium. Damit ist die Einfuhrfrist erneut um fünf Tage verlängert worden.

Abkommen in Laos unterzeichnet.

Vientiane, 13. Juni. (dpa) Mit der Unterzeichnung eines Koalitionsabkommens haben die drei laotischen Prinzen gestern ihre Vereinbarungen über die Bildung einer „Regierung der nationalen Einheit" besiegelt. Das Abkommen wurde vom neuen laotischen Ministerpräsidenten und Neutralistenführer Prinz Suvanna Phuma, dem Führer der prokommunistischen Pathet-Lao-Bewegung, Prinz Suvannuvong, sowie dem bisherigen rechtsgerichteten Ministerpräsidenten, Prinz Bum Um, auf der Hochebene der Tonkrüge unterschrieben. Bum Um entsendet in die neue Koalitionsregierung, in der alle drei politischen Gruppen des Landes vertreten sind, seinen „starken Mann", General Nosavan, als stellvertretenden Ministerpräsidenten. Die gleiche Stellung wird auch Prinz Suvannuvong in dem neuen Kabinett einnehmen.

FLN für Versöhnungsgespräch.

Paris, 13. Juni. (dpa) Die Hoffnungen auf eine Normalisierung der Lage in Algerien sind gestiegen, seitdem im einstweiligen Verwaltungszentrum Rocher Noir bei Algier auch maßgebliche Vertreter der „Nationalen Befreiungsfront" (FLN) an den „Versöhnungsgesprächen" zwischen Europäern und Algeriern teilnehmen. Zugleich ist die Terrorwelle der OAS weiter spürbar abgeflaut.

Sowjets spionieren im Pazifik.

Washington, 13. Juni. (dpa) Die Sowjets haben die Beobachtung der amerikanischen Kernwaffenversuche im Pazifik verstärkt. Wie des USA-Verteidigungsministerium mitteilte, ist ein viertes sowjetisches Beobachtungsschiff im Versuchsgebiet eingetroffen.



Der unerwartete 1:0-Erfolg der Tschechoslowakei in Rancagua über Ungarn war in erster Linie das Verdienst des tschechoslowakischen Torwarts Schroif. Er rettete den Sieg für seine Mannschaft und damit den Einzug in das Semifinale. Unser dpa-Bild zeigt den tschechischen Spieler Scherer (hinten rechts), der für Torwart Grasics (vorne)) unhaltbar einschießt. Links Meszöly (Ungarn).

In Frankreich rührt sich die Opposition

Von unserem Korrespondenten WERNER FREY.

Paris. Die nicht unberechtigte Frage, wohin de Gaulle die zugunsten seines autoritären Regierungsstils schon reichlich strapazierte Demokratie in Frankreich noch zu steuern trachtet, ist in der französischen Innenpolitik zu brennender Aktualität geworden. In den Parteien und unter den Abgeordneten rätselt man darüber, was der Staatschef für Pläne schmiedet, um das schon weit auf seine starke Persönlichkeit abgestellte Regime weiter zu festigen und seine Dauerhaftigkeit zu verbürgen.

Daß de Gaulle sich mit diesen Absichten trägt, ließ er in der jüngsten Zeit nur zu deutlich werden. Nicht entmutigt und angewidert von Politik und Staatsgeschäften wie 1948, als er nach dem großen Werk der Befreiung Frankreichs sich resigniert auf seinen Landsitz zurückzog, ist er heute fest entschlossen, seine ganze Kraft und Autorität weiter in die Waagschale zu werfen, um die Fünfte Republik vor einem Rückfall in ein von Krise zu Krise taumelndes System zu bewahren. „Ich werde die Stabilität des Staates und die Kontinuität seiner Einrichtungen sicherstellen, solange mir die Kraft gegeben ist, an der Spitze der Nation zu stehen", bekräftigte de Gaulle mehrmals auf seiner letzten Provinzreise. „Frankreich kann sich auf mich verlassen!" rief er aus und versicherte gleichzeitig, daß keine politischen Wechselfälle und keine Eigensinnigkeiten von Politikern „das Wesentliche" mehr in Frage stellen könnten.

Dem klugen Pragmatiker und Taktiker de Gaulle bieten sich mehrere Möglichkeiten, um der Abnutzung des seit vier Jahren von seiner Persönlichkeit geprägten Regimes entgegenzuwirken und die Staatsautorität neu aufzuwerten, die im Strudel der Algerienereignisse und durch den geheimen Staat OAS im Staate manchen Abbruch erlitt. Einen neuen Rückgriff auf den Ausnahmeartikel 16 der Verfassung, mit dessen Hilfe er den Algier-Putsch erstickte, scheint er für die Pläne einer Verfassungsreform, die ihm zur Stärkung des Regimes offenbar vorschwebt, nicht als das geeignete Mittel anzusehen. Beim Regierungswechsel von Debré zu Pompidou verzichtete er aus Gründen größerer Manöverierfähigkeit auch auf Neuwahlen, die lange erwogen wurden.

Vieles deutet jetzt darauf hin, daß de Gaulle im Herbst dieses Jahres einen Volksentscheid über eine Verfassungsreform — für den er eine ausgesprochene Vorliebe hat — über die innenpolitische Bühne rollen lassen möchte. Obwohl namhafte Verfassungsrechtler die Rechtmäßigkeit einer solchen Volksbefragung bestreiten, will de Gaulle die Wähler für diese Revisionspläne offenbar dennoch unmittelbar mobilisieren, vielleicht sogar gekoppelt mit einem Volksentscheid über die europäische Einigung.

Seit längerer Zeit wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß de Gaulle eine Direktwahl des Präsidenten der Republik durch das gesamt Wählervolk anstrebt, um so seine führende Rolle auf der Kommandobrücke Frankreichs noch zu stärken. Auch eine Umwandlung des Senats in eine korporative Kammer und andere weitgehende Retuschen an der Verfassung sollen diesem Ziel und der Festigung der Institutionen dienen.

Englands schärfster Bleistift wurde geadelt

London. „Sie sollten häufiger lächeln!" sagte David Low, Englands Karikaturist Nummer 1, zum damaligen britischen Premierminister Austen Chamberlain. Man hat auf den Rat des Zeichners immer gern gehört, besonders auf die Mahnungen, die in seinen zahllosen zeichnerischen Glossen in der Presse zum Ausdruck kamen. Jetzt hat sogar die Königin seiner ehrenvoll gedacht. Aus Anlaß ihres offiziellen Geburtstages ernannte sie Low zusammen mit 649 verdienten Mitbürgern zum „Knights Bachelor". Er darf sich künftig Sir David Low nennen.

Der jetzt 71jährige gebürtige Neuseeländer hatte schon als Dreizehnjähriger seine Neigung zur Karikatur erkannt, die er später in Australien im Dienste der Presse weiterentwickeln konnte. Als er 1919 — inzwischen 29jährig — ins britische Mutterland übersiedelte, wurde sein Eintritt in die Redaktion des „Star" sogar mit einer Schlagzeile gewürdigt. Neun Jahre später gewann ihn Zeitungskönig Lord Beaverbrook für den „Evening Standard", dem er bis 1950 treu blieb. Jene Zeit weltpolitischer Katastrophen gehört zur schöpferischen Epoche seines künstlerischen Schaffens. Sie entbehrte nicht eines pikanten Reizes, weil Lows liberale und sozialistische Ideen scharf zum konservativen Denken des Zeitungslords kontrastierten. Beaverbrook aber ließ ihn gewähren, bis Low es selber vorzog, zum Labour-Organ „Daily Herald" zu wechseln, dem er aber nur bis 1953 die Treue hielt. Seitdem erscheinen seine Zeichnungen vorwiegend im „Guardian", aber auch in anderen Weltzeitungen.

In einer Eigenbiographie schilderte Low, daß er sich mit den Verhältnissen im britischen Mutterland ganz und gar nicht zurechtfand. Ihn störte hier „die brutale Dummheit, die dicht unter der Haut sitzt". Aus dieser Haltung heraus erfand er die herrliche Spottfigur des Obersten Blimp, der englischer ist als alle Engländer. Blimp bot dem Zeichner eine willkommene Gelegenheit zur ständigen Kommentierung weltpolitischer Ereignisse. Diese Witzfigur nahm bald eine Art Eigenleben an, wurde in der Presse und in Parlamentsdebatten zitiert; sogar ein Film ist darüber gedreht worden. Die Blimp-Mentalität läßt sich am besten mit der Low-Zeichnung ausdrücken, in der es heißt: „Der Völkerbund ist eine Schande. Da sitzen ja fast nur Ausländer drin!"

Mit diesem Sarkasmus wird treffend die Hintergründigkeit des Low'schen Humors gekennzeichnet. Er ließ sich durch nichts einschüchtern. Minister und hochgestellte Persönlichkeiten kamen zu ihm oder baten um seinen Besuch, um sich über seinen Spott zu beschweren. Der immer lächelnde David Low aber blieb sich gleich und ist es bis heute geblieben.



Verschwendung.

New York. Einen Golddollar aus dem Jahre 1885 fand man in Ogdensburg (New York) in einer Parkuhr. Wahrscheinlich hat ein Mann ihn hineingesteckt, der gerade kein Kleingeld bei sich hatte. Die Münze ist heute etwa neun Dollar wert. Eine Polizeistrafe wegen unberechtigten Parkens wäre billiger gewesen.

Granate auf Abwegen.

London. Eine ganz und gar nicht eingeplante Ueberraschung gab es bei einer unter freiem Himmel durchgeführten Auktion in dem südenglischen Dorf Market Lavington. Plötzlich kam eine schwere Granate herangepfiffen und explodierte nur etwa hundert Meter entfernt auf einem Acker. Die Auktionsteilnehmer, von denen zum Glück keiner verletzt wurde, gingen in volle Deckung. Die Granate kam von einem gut zwei Kilometer entfernten Artillerie-Schießplatz. Sie zerfetzte eine Stromleitung, demolierte eine Hauswand und verwandelte etliche Fensterscheiben in Scherben. Warum sie eine derartige „Reise ins Blaue" unternommen hat, ließ sich noch nicht ermitteln.

Undank.

London. Ein Teil der Fahrgäste half kräftig mit schieben, als bei Stafford (Mittelengland) ein Bus im Schlamm steckengeblieben war. Der Wagen kam wieder frei — und fuhr ohne die bereitwilligen Helfer davon.

Fündig geworden.

Paris. Jubelnd fielen sich zwei Tiefbauarbeiter in Saint-Nazaire in die Arme, als ihnen bei Grabungen Oel entgegensprugelte. Sie waren fündig geworden! Leider ergab sich bald, daß sie eine amerikanische Pipeline angebohrt hatten.

Teures Vergnügen.

London. Für falsches Parken hat der Londoner Autobesitzer Frederic Parshak innerhalb eines Jahres bereits umgerechnet 6300 Mark Polizeistrafen bezahlen müssen. Sein Wagen hatte 7500 Mark gekostet. Jetzt fährt er Taxi.

Baby schlief friedlich auf dem Rücksitz

Paris. Autodiebe, die in Rouen dem jungen Ehepaar Carouge den Wagen entwendeten, hatten nicht bemerkt, daß auf dem Hintersitz ihrer Beute ein Körbchen stand. In ihm schlief friedlich das 18 Monate alte Töchterchen Martine. Die Uebeltäter entführten mit dem gestohlenen Auto gleichzeitig auch das kleine Mädchen. Sie bereiteten Martines Eltern eine Nacht voller Sorge und Verzweiflung. Am nächsten Morgen fand man Auto und Kind aber unversehrt wieder. Das Ehepaar Carouge hatte ein Wochenende an der See verbracht. Auf der Rückfahrt hielt man noch kurz, um den Großeltern Martines einen Besuch abzustatten. Da Martine nicht aufwachte, wurde sie in ihrem Körbchen im Wagen zurückgelassen. Als die Eltern nach wenigen Minuten wieder zurückkamen, trauten sie ihren Augen nicht: Das Auto war verschwunden. Angsterfüllt eilten sie zur nächsten Polizeiwache. Doch die sofort eingeleitete Fahndung nach dem gestohlenen Fahrzeug blieb ergebnislos. Die verzweifelten Carouges konnten nur hoffen, daß die Diebe versuchen würden, den Wagen mit Martine irgendwo unbemerkt abzustellen. Am nächsten Morgen fiel einem Bauern in einem Dorf der Umgebung von Rouen ein Auto auf, das verlassen am Straßenrand stand. Der Mann sah jedoch nicht in das Wageninnere. Erst später hörte jemand, daß aus dem Auto Kindergeschrei drang. Man benachrichtigte sofort die Polizei, die den Wagen als das gesuchte Fahrzeug identifizierte. Auf dem Rücksitz fand man Martine, gesund und sehr hungrig. Von den Dieben fehlt jede Spur.

André geht nie mehr allein in den Keller.

Paris. „Nie wieder gehe ich allein in meinen Keller", schwor André Dubernet, Klempner in dem kleinen französischen Dorf Excideuil. Anscheinend hat der brave Handwerker zusammen mit seinem Haus auch einen Friedhof gekauft. In vierzehn Tagen entdeckte er dort zwei menschliche Skelette. Vieles deutet darauf hin, daß noch mehr solche Funde folgen. Unbekannt ist nur, wie die Knochengerüste gerade in Andrés Keller kamen. Bis jetzt hat die Polizei das Geheimnis noch nicht entschleiern können. André ließ seinen Sohn und seinen Gehilfen eines Morgens den Erdboden des Kellers ein wenig ausgleichen. Die beiden arbeiteten tüchtig, bis plötzlich die Hacke auf einen harten Gegenstand traf. Sie hatte einen vergrabenen Totenschädel in zwei Teile gespalten. Verstört liefen die beiden zu André und berichteten von ihrem grausigen Fund. Gemeinsam förderte man daraufhin ein ganzes Skelett zu Tage, das nur zehn Zentimeter unter der Erde eingescharrt worden war. Nachdem man noch einige Metallknöpfe in der Erde gefunden hatte, lud der Klempner die Knochen auf seinen Lieferwagen und fuhr sie zur Gendarmeriestation. Doch wenig später entdeckte der Gehilfe in dem sonderbaren Keller ein zweites Skelett. Eine medizinische Untersuchung ergab, daß es genau wie das erste etwa 30 Jahre dort geruht haben mußte. Auch dieser Fund war mit ungelöschtem Kalk bedeckt. Seither durchschwirren in Excideuil die seltsamsten Gerüchte. Man weiß, daß Andrés Haus seit 1918 zwei alten Schwestern gehörte, die es bis zu ihrem Tode nicht mehr verließen. Um die Jahrhundertwende lebte ein unheimlicher Mann darin, von dem man munkelte, er habe sein Geld als Straßenräuber „verdient". In dunklen Nächten soll er einsamen Reisenden aufgelauert und sie um Geld und Leben gebracht haben. Doch die Gendarmen fanden in unmittelbarer Nähe der Toten eine Münze, die aus dem Jahre 1932 stammt. Sie sind der Meinung, daß sich die schaurigen Funde harmlos aufklären werden. Aber André Dubernet hat seither schlaflose Nächte. Er will nie mehr allein einen Fuß in seinen unheimlichen Keller setzen.

Jagdglück.

New York. Eine Ratte erschreckte die Gäste eines New Yorker Chinesenrestaurants. Tsching Pu, der Besitzer des Lokals, packte mutig seine Flinte und ging auf die Jagd. Auf der Strecke blieben die Ratte und ein Koch, den man mit einer Kugel im Bein ins Krankenhaus schaffen mußte.

Erziehung.

Chikago. Wegen ungebührlichen Benehmens zeigte Amanda Zuttermeister in Chikago ihren volltrunkenen Sohn an. Polizisten brachten ihn zur Räson. „Das war ihm hoffentlich eine Lehre!" erklärte Amanda. „Ich mußte einmal radikal durchgreifen — der ungezogene Junge glitt mir aus der Hand!" Amanda ist 104 Jahre alt, Sohn Fred hat 69 Jahre auf dem Buckel.

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

28. (Nachdruck verboten.)

„Ein erfreulicher Wunsch. Ich hoffe, du eignest sie dir mit der Zeit an. Das Theater hier . . .", er schüttelte den Kopf, „mir gefiel es nicht, und deine Monika tut mir ehrlich leid."

„Monika?" fragte Irmgard leise. „Monika ist achtzehn Jahre alt, also bedeutend jünger als ich. Daher wohl auch dein Mitleid mit dem armen Kinde."

„Ich bitte dich, Irmgard, nun auch das noch — Eifersucht. Ich bin doch in keiner Weise an dich gebunden. Wollte ich nicht so gern mit dir beisammensein, dann wäre ich nicht hier. Weshalb also bist du eifersüchtig? Du hast doch wirklich keinen Grund."

„Eben", sagte sie, dem Weinen nahe. „Eben weil du nicht an mich gebunden bist."

Er belud sich mit dem Koffer und ging damit zur Tür. Von dort sagte er erstaunt: „Du willst doch selbst nicht heiraten."

„Natürlich nicht . . . wenn man am Beginn der Karriere steht, geht das nicht. Das weißt du ganz genau."

Er nickte. Sollte er sie kränken und ihr sagen, daß er nie daran gedacht hatte, sie zu heiraten? Wozu? Solange sie selbst keine Aenderung wünschte . . .

Monika trug den kleinen Koffer hinunter und wünschte Irmgard Vogt und Professor Troyer ein frohes Fest. Daß sie dabei Michael besonders innig ansah, nahm Irmgard mit einem scharfen Blick in Troyers Gesicht zur Kenntnis. Dort fand sie kein Erwidern, nur freundlichen Dank an Monika. Irmgard schluckte und schalt sich selbst aus wegen ihrer unbegründeten Eifersucht.

Irmgard saß neben Michael und war so sehr mit ihrer Eifersucht beschäftigt, daß sie ganz vergaß, daß nicht sie den Wagen lenkte.

„Michael, ich werde jetzt fahren. Du weißt, daß es mich nervös macht, wenn ein anderer am Steuer sitzt."

Er lächelte nur. „Gewiß, ein anderer. Es kann dich aber nicht nervös machen, wenn ich es bin, der dich fährt."

Er ging mit einer Ruhe in die Kurve, um die sie ihn insgeheim beneidete. Dann erst sagte er freundlich: „In ein paar Stunden feiern wir Weihnacht, Irmi. Denk einmal daran, vielleicht stimmt dich das fröhlicher."

Sie seufzte. „Du bist doch auch Künstler, Michael."

„Ach, jetzt auf einmal!"

„Spotte nicht, Michael, das leugnete ich nie, obwohl du dich so gar nicht als solcher gibst."

„Man möchte meinen, du seiest um hundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen. Vermissest du etwa den Schlapphut und die Samtkrawatte?"

Sie zog fröstelnd den Pelzkragen hoch. „Lächerlich! Du mißverstehst mich absichtlich. Samtkrawatte, ausgerechnet ein Modeschöpfer. Trügest du sie, müßten es dir die anderen nachtun und auch so herumlaufen. Das meine ich doch nicht, sondern deine Art. Du hast manchmal eine Ruhe, die einen mehr reizt als der schönste Krach. Wenn ich dich nicht besser kennen würde, dächte ich, daß du kein Temperament hast, und ein Künstler ohne Temperament —?"

Wieder ging Michael schweigend und mit größer Ruhe in eine Haarnadelkurve. Irmgard schloß ängstlich die Augen. Er beobachtete sie im Spiegel.

„Schließest du auch die Augen, wenn du selbst fährst?" fragte er sie lachend. „Im übrigen, Irmi, verwechsle nicht Hemmungslosigkeit mit Künstlertemperament, sonst wären alle Menschen, die fallweise Türen knallen, sich Grobheiten an den Kopf werfen und Wutanfälle bekommen, die geborenen Künstler, und man brauchte nur hinzugehen und die im Verborgenen schlummernden Talente zu wecken. Du, Irmi, wir kämen um unser Brot, weil wir uns gegen die Unzahl von Auch-Kollegen nicht durchzusetzen vermöchten."

„Du willst mich dauernd erziehen, Michael."

„Ich muß die Gelegenheit, da du mich einen Satz vollenden läßt, ausnützen. Im allgemeinen darf ich nur — Küsse vollenden. Bei dieser Beschäftigung hast du mich merkwürdigerweise noch nie unterbrochen. Anscheinend verstehe ich davon mehr als vom Erziehen und vom Plaudern."

„Du spottest schon wieder, Michael!"

„Und du gerätst in die Verteidigung, und das ärgert dich. Irmi, denk an die Heilige Nacht. Du hast doch schon gefilmt, nicht wahr? So muß es dir doch ein Leichtes sein, dich hier im Auto, wo nur ein Mensch und dazu noch ein dir sehr vertraulicher zusieht, in Weihestimmung zu versetzen. Wir kommen sonst nämlich böse und streitsüchtig im Hotel an. Von Irmgard Vogt wird man ein heiteres, liebenswürdiges Lächeln erwarten. Mir geht es besser, ich darf mich im Hintergrund halten."

„Ja", fuhr sie ihn schon halb versöhnt an, „und dann stürzt sich irgendein junges Ding autogrammsüchtig auf dich unter der Vorgabe, sie hätte einmal irgendwo einen Vortrag von dir gehört, oder sie erkenne dich von Bildern aus Modezeitungen."

„Eifersüchtig?"

„Auf solche Gänschen nicht, obwohl — na ja, leicht hat man es mit dir nicht."

Er blickte geradeaus, seine Zähne blitzten in lautlosem Lachen.

Sie beobachtete ihn scharf. „Wenn du so dreinschaust, wird es einem schwer, in Weihestimmung zu kommen. Du machst dich lustig über mich. Ich sagte, daß ich es schwer habe mit dir, und du dachtest jetzt todsicher, mit mir hättest du es auch nicht leicht."

„Einer so schönen Frau pflege ich niemals zu widersprechen." Schnell griff er nach ihrer Hand und küßte sie auf die bloße Stelle zwischen Pelz und Glacé."

„Du hast recht, Michael, sogar einen Handkuß von dir würde ich niemals vorzeitig unterbrechen. Ich freue mich auf die zwei Tage, dir wir beisammen sein können. Nett von unserem Spielleiter, mich nicht einzuteilen. Ich habe nichts dagegen, daß an den Feiertagen die Mühlen singt. Tauschte ich doch Besseres dafür ein."

Michael wurde es unbehaglich. Wenn Irmgard anfing, faustdicke Komplimente zu machen, kam sie ihm noch gefährlicher vor, und er hütete sich, darauf etwas zu erwidern.

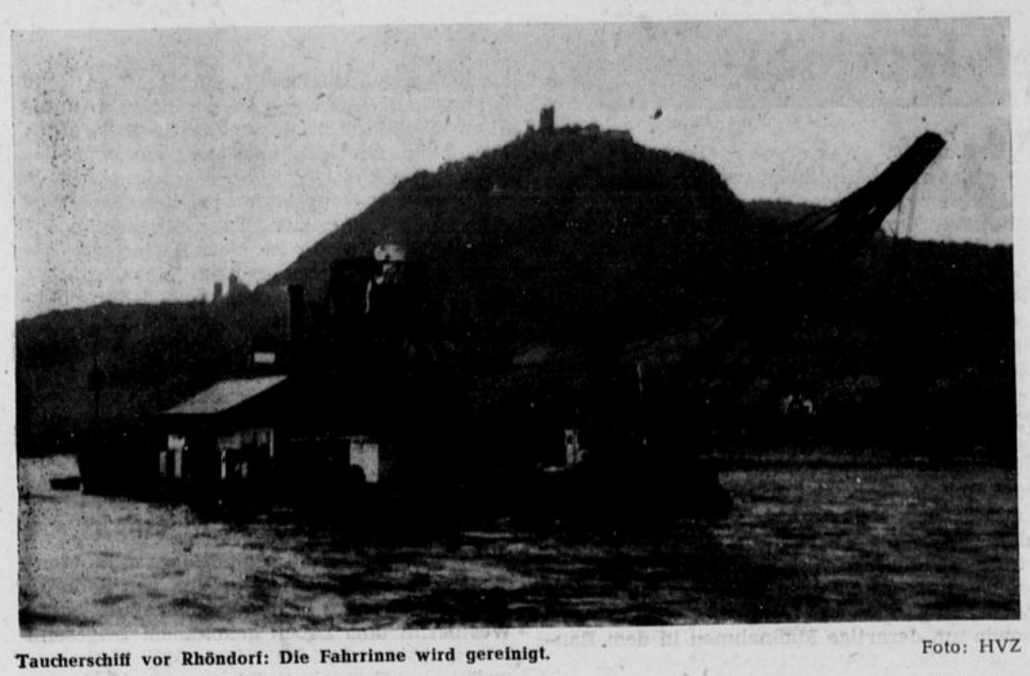
Sein Schweigen brachte ihm mehr Erfolg, als es die ausgeklügeltste Rede getan hätte. Irmgard rückte näher an ihn heran. Sie gab vor, zu frieren, und schmiegte sich zärtlich an Michael.

(Fortsetzung folgt.)

„Neptun" fischt nach dicken Brocken

Taucherschiff vor Rhöndorf. – Durch Druckschleuse in Glocke. – Fahrrinne wird gesäubert.

Bad Honnef, den 13. Juni.



Taucherschiff vor Rhöndorf: Die Fahrrinne wird gereinigt. Foto: HVZ

Haben Sie schon einmal auf der Sohle des Rheines gestanden? So etwa vier bis fünf Meter unter dem von Schleppern und Kähnen umgepflügten Wasserspiegel? Wahrscheinlich nicht. Einige Männer tun das aber fast täglich. Jetzt suchen sie den Flußgrund vor Rhöndorf ab. Nicht etwa nach versenkten Schätzen. Sie beseitigen die in die Fahrrinne geratenen und tückisch auf die Schiffe lauernden Felsbrocken. In den letzten Jahren havarierten hier mehrere Schleppkähne.

In der Taucherglocke der „Neptun" sieht das Bett vom Vater Rhein so aus: Dunkel glänzen die nassen Steine im Schein der starken elektrischen Lampen. Grauer Schlamm spritzt den Männern an den hüfthohen Gummistiefeln hoch, wenn sie über den Flußgrund waten. Die Männer interessieren sich vor allem für die ochsenkopfdicken und die noch schwereren Felsenstücke. Sie sind gefährliche Hindernisse für die Schiffahrt. Im Aufzug werden sie nach oben gehievt. Preßlufthämmer zerhacken zuvor die ganz dicken Brocken. Eisenbohlen, gesunkene Schleppseile und größere Metallkörper zerkleinert der Schneidbrenner.

Warum der Rhein nicht von unten in die offene Taucherglocke einströmt? Durch Ueberdruck wird das Wasser herausgehalten. Die Leute, die hier unten arbeiten, müssen gesunde Lungen und Herzen haben. Nicht jeder kann bei 0,5 Atü Ueberdruck arbeiten. Deshalb stehen die Männer unter laufender ärztlicher Kontrolle.

Die Schleusenkammer, ein längeres Verbindungsstück und die eigentliche Taucherglocke, das sind die Hauptteile der „Neptun". In der Schleuse werden die Körper aller Ein- und Aussteigenden an den höheren Druck in der Glocke bzw. wieder an den niedrigeren Außendruck gewöhnt. Ein direkter Uebergang von der einen zur anderen Druckhöhe könnte schwere gesundheitliche Schäden (beispielsweise an Herz, Lunge oder Trommelfell) hervorrufen. Deshalb müssen alle Männer jeweils mehrere Minuten in der luftdicht verschlossenen Kammer bleiben.

Noch einige Tage wird die „Neptun" vor Rhöndorf arbeiten. Bisher hat sie bereits ein beachtliches Stück Flußgrund geräumt. Wenn sie wieder ihrem Heimathafen zudampft, wird in der Fahrrinne vor Rhöndorf kein Felsbrocken mehr eine Gefahr für Schlepper und Kähne bilden.

20% Sparprämie
30 JUNI
Spare prämienbegünstigt
VOLKSBANK

Aus Fahrzeug geschleudert:

Lebensgefährlich verletzt.

Weil der Fahrer eines aus Richtung Stadtmitte kommenden Rollers nicht die Vorfahrt eines den Meßbeuel herabfahrenden PKWs beachtete, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Fahrzeugen. Der Roller prallte von dem PKW ab und fuhr noch gegen einen weiteren auf der Straße stehenden Personenwagen. Eine Mitfahrerin des Heinkelrollers wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. An allen Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Blechschaden.

Auf der Hauptstraße rammte ein Personenwagen, der von einem jungen Mann gesteuert wurde, einen parkenden VW. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Fahrer hatte erst gestern den Führerschein gemacht.

Schlägereien.

Zu einer Schlägerei zwischen zwei Männern aus Honnef kam es an der Endhaltestelle der Siebengebirgsbahn. Dabei trug einer der Beteiligten Gesichtsverletzungen davon und mußte einen Arzt aufsuchen. In Rommersdorf gab es vor einem Lokal eine Prügelei zwischen Ausländern.

Frühaufsteher

Ein altes Volkslied rät: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen." Das heißt, man soll möglichst früh aus den Federn steigen, um den taufrischen Morgen zu genießen. Heute, am 13. Juni, fällt auch die Sonne so zeitig wie nie im Jahr aus dem Bett, fünf Minuten nach 4 Uhr. Dies läßt sie bis einen Tag nach Sommers Anfang zur Gewohnheit werden. Schon am 23. Juni ist es ihr über, den Frühaufsteher zu spielen. Nahezu Tag für Tag erhebt sie sich eine, dann zwei und drei Minuten später. Mit dem Schlafengehen hat sie es dagegen nicht so eilig. Ihre späteste Stunde schlägt am Sonnwendtag. Um 20 Uhr 42 entschwindet sie unseren Blicken. Bei dieser Zeit bleibt sie bis in die ersten Julitage. Dann findet sie, daß zum späteren Aufstehen auch ein früheres Zubettgehen gehört, was auf der Erde zu einer Feststellung des Bedauerns führt: Die Tage werden kürzer!

In unserer Einbildung scheint etwas auf dem Kopf zu stehen. Wir glauben, daß erst mit der Ankunft des Sommers die langen Tage und kurzen Nächte beginnen. Das mag damit zusammenhängen, daß überall die Ferien ausbrechen und den Menschen Gelegenheit geben, möglichst viel nichts zu tun. Der Mangel an Beschäftigung dehnt die Stunden und weitet den Tag. Man verplempert die Zeit. Sie läßt sich zerren wie ein Gummiband. Erst hinterher stellt man fest, daß Ferientage noch schneller vergehen als die Stunden der Arbeit und des Mühens.

Um diese Jahreszeit könnte für viele Bundesbürger das Fernsehprogramm aus lauter Nichtigkeiten bestehen. Ein solcher Fall gäbe ihnen die Möglichkeit, wenigstens am Sonntag einmal der Sonn' entgegenzugehen, die jetzt schon mit dem ersten Hahnenschrei wetteifert.

Fidibus

Noch nicht 17 Jahre: 2. Landessieger.

Schöner Erfolg eines jungen Honnefer Handwerkers.

Zweiter Sieger im Landeswettbewerb der Handwerkerjugend von Nordrhein-Westfalen wurde in der Gruppe der Stukkateure der noch nicht 17jährige Karl Milz aus Bad Honnef, Linzer Straße 61. Als Erster war er aus dem Wettbewerb im Handwerkskammerbezirk Köln hervorgegangen und hatte so die Teilnahme-



Karl Milz mit seinem Gesellenstück, eine dorische Säule.

berechtigung am Landeswettbewerb in Detmold errungen. Daß der junge Honnefer, der übermorgen seinen 17. Geburtstag feiert, in der Konkurrenz der Besten des Landes auf den zweiten Platz kam, ist ein beachtlicher Erfolg.

Als einziger und jüngster von 16 Lehrlingen hatte Karl Milz im Frühjahr dieses Jahres vor der Prüfungskommission der Stukkateur-Innung Bonn seine Gesellenprüfung mit „Sehr gut" bestanden. Als Gesellenstück hatte er eine dorische Säule aus Gips angefertigt. Sein Lehrherr war Stukkateurmeister H. J. Walbrück (Bonn). Während seiner Lehrzeit besuchte Karl Milz die Berufsschule in Bonn, wie er auch an einem Lehrgang der Stukkateur-Fachschule in Eslohe (Sauerland) teilnahm.

Gut geschossen.

Auf dem Schützenfest in Sinzig errang der Schütze Peter Weber von der St. Hubertus-Schützengesellschaft Rhöndorf den 1. Ehrenpreis.

Ruheständler zur Loreley.

St. Goar wird das Ziel des diesjährigen Sommerausflugs der Honnefer Ruhestandsbeamten sein. In der jüngsten Monatsversammlung der Ruheständler, die Kassierer Haiduk in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden leitete, löste die Bekanntgabe dieses Zielortes großen Beifall aus. Mit dem Zug soll die Hinfahrt, die Heimfahrt mit einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer erfolgen. Auch ein Besuch der Loreley ist vorgesehen.

Die Behandlung aktueller Beamtenfragen nahm einen breiten Raum in der Monatsversammlung ein. Mit Interesse wurde das Umfrageergebnis eines Wiesbadener Forschungs-Instituts aufgenommen. Danach haben sich 80 Prozent der befragten Nichtbeamten für eine Besoldungserhöhung der Beamten ausgesprochen.

Die Ruheständler, die im Monat Juni ihren Geburtstag feiern, wurden in der Mitgliederversammlung besonders geehrt. Versammlungsleiter Haiduk konnte auch eine Anzahl neuer Mitglieder begrüßen.

Zum Ausflug sind noch weitere Anmeldungen — möglichst noch vor der Versammlung am 3. Juli — bei Herrn Haiduk, Rhöndorfer Straße 97, möglich. Bö...

Wanderpokal für Honnefer „Seebären".

Am Pfingstsonntag fuhr die Honnefer Marinekameradschaft zu einem Sportfest nach Berghausen bei Engelskirchen. Ein Bus und mehrere PKWs brachten die „Seebären" mit ihren Angehörigen ins Oberbergische. Dort wurden sie von den Marinekameraden aus Oberhausen-Sterkrade erwartet.

In einem spannenden Fußballkampf blieben die Badestädter mit 3:0 siegreich. Die Kumpels aus dem Kohlenpott hätten den wertvollen Wanderpokal gern wieder mit nach Hause genommen. Aber die stabile Honnefer Hintermannschaft ließ ihre Gegner nicht zum Zuge kommen. Das Eckenverhältnis von 9:1 und



Frau Justizrat Schmitz, Rhöndorf, Löwenburger Straße 38, wird am 14. Juni in aller Rüstigkeit 93 Jahre alt.

Frau Wwe. Florentine Beschoner, Hauptstraße 11, wird heute in aller Rüstigkeit 86 Jahre alt.

Milch Mix-Getränke gesund und erfrischend



und Mixen macht Freude ...

Probieren Sie bitte:

Bananenmilch

Eine große, reife Banane mit 2 Eßlöffeln Zucker zerdrücken, mit etwas Zitronensaft und 1/2 l Milch mixen.

Erdbeermilch

3 gehäufte Eßlöffel Erdbeeren mit 2 Eßlöffeln Zucker zerdrücken, in das Mixgefäß geben und mit etwas Zitronensaft und 1/2 l Vollmilch mixen.

Zum Milchmixen genügen Quirl oder Schüttelbecher.

Milch

drei herrliche Tore sprechen für die Ueberlegenheit der gesamten Mannschaft. Auch beim Preiskegeln belegten die Honnefer die ersten vier Plätze. Lediglich im Luftgewehrschießen waren die Oberhausener leicht überlegen und brachten zwei von drei Preisen an sich. Anschließend folgten noch einige gemütliche Stunden, und erst abends trennten sich die beiden Marinekameradschaften, die schon jahrelang eine enge Freundschaft verbindet, mit dem Versprechen, das Sportfest im nächsten Jahr zu wiederholen.

17. Juni stiller Feiertag.

Die Stadtverwaltung weist auf einen Runderlaß des Innenministers hin, nach dem der „Tag der deutschen Einheit", am 17. Juni, als stiller Feiertag zu begehen ist. Alle Tanzlustbarkeiten, Preiskegeln, Preisskat usw. sind untersagt. Sportliche Veranstaltungen dürfen nach 13 Uhr durchgeführt werden. Ausnahmen für Lustbarkeitsveranstaltungen werden nicht gegeben.

An die Siegkreisbevölkerung

Auch in diesem Jahre wird zum Tag der deutschen Einheit ein Abzeichen zum Verkauf angeboten. Im Siegkreis erfolgt der Vertrieb der Anstecknadeln in der Zeit vom 10. bis 20. Juni 1962.

Der Verkauf der Abzeichen wird im Auftrage des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland" durchgeführt. Das „Unteilbare Deutschland" ist ein Zusammenschluß führender Persönlichkeiten sämtlicher politischer Parteien und Verbände der Bundesrepublik, der Gewerkschaften, der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft, der Jugendverbände, des Geisteslebens, der Publizistik und nicht zuletzt der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Sie alle setzen sich für eine Wiedervereinigung unseres gespaltenen Vaterlandes in Frieden und Freiheit ein.

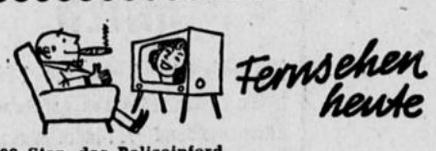
Das Abzeichen mit den deutschen Farben Schwarz-Rot-Gold ist als Bekenntnis zum unteilbaren Deutschland und als Protest gegen separatistische Embleme der Zone gedacht. Mit dem Aufdruck „17. Juni" wird gleichzeitig unsere Solidarität mit den im Widerstand gegen die Fremdherrschaft jenseits von Mauer und Stacheldraht lebenden Landsleuten bekundet. Es sollte am 17. Juni 1962 keinen Menschen im freien Deutschland geben, der dieses Abzeichen nicht trägt.

Neben den Anstecknadeln wird den Kraftfahrern eine Plakette angeboten. Die Plakette zeigt das Brandenburger Tor und ist unterschrieben mit „Unteilbares Deutschlands" in Deutsch, Englisch und Französisch. Alle Kraftfahrer sollten durch den Erwerb der Plakette zeigen, daß sie sich des Sinns des Tages der deutschen Einheit bewußt sind.

Der Erlös aus dem Verkauf der Abzeichen und Plaketten wird ausschließlich zur Förderung des menschlichen Zusammenhalts im geteilten Deutschland und zur finanziellen Unterstützung aller Bestrebungen, die der Wiedervereinigung dienen können, verwendet.

Allen Männern und Frauen sowie allen Jugendlichen unseres Kreises, die sich bereit erklärt haben, aktiv beim Abzeichenverkauf mitzuwirken, und der gesamten Siegkreis-Bevölkerung, die der Aktion, wie in den Vorjahren, sicherlich zu einem guten Gelingen verhelfen wird, darf ich bereits im voraus im Namen des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland" sowie in meinem eigenen Namen herzlich danken.

gez. Lindlar
Landrat des Siegkreises



17.00 Star, das Polizeipferd.
17.10 Wir basteln einen Schlepper.
17.45 Jugendmagazin.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Was bin ich? Heiteres Beruferaten.
21.05 Musiclauneum. Regie: Volker von Collande.
21.40 Gesichter Asiens. Unter der Fahne des Propheten.
22.25 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Samy Molcho. Pantomimen.
21.00 Vier Einakter von T. Williams.
1. Wie die Phoenix aus der Asche.
2. Gruß, Bertha.
3. Die Lady vom Lavendelgeist.
4. Die Läuterung.

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Etat wurde genehmigt.) Der vom Gemeinderat verabschiedete Haushaltsplan für 1962 wurde von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Der ordentliche Haushaltsplan weist je 355 700 Mark Einnahmen und Ausgaben auf. Im außerordentlichen Etat mit je 465 475 Mark Einnahmen und Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme von 200 000 Mark vorgesehen. Neben Zuschüssen sichert der Etat mit der Geldaufnahme den Rheinbreitbacher Schulerweiterungsbau und die Verbesserung der Wasserversorgung.

Bonn. (Strolch treibt sein Unwesen.) Die Bonner Kripo fahndet nach einem unbekannten jungen Burschen der seit Ende vergangenen Jahres mit Unterbrechungen im Stadtgebiet auftritt. Der 20jährige Strolch nähert sich nach Einbruch der Dunkelheit mit Vorliebe jungen Mädchen, die sich allein auf dem Nachhauseweg befinden. Unter Drohungen behelligt er seine Opfer in übler Weise mit Handgreiflichkeiten, entfernt sich dann aber sofort. Seine bevorzugten „Tatorte" sind Straßen in der Rheinnähe, das Rheinufer, Bonn-West und Duisdorf.

Kasbach. (Versuchter Opferstockdiebstahl.) Tagsüber versuchte ein Jugendlicher in der hiesigen Kirche den dort befindlichen Opferstock aufzubrechen und auch gewaltsam in die Sakristei einzudringen. Die beiden Vorhaben mißlangen glücklicher Weise. Dank den Wahrnehmungen einer Mitbürgerin gelang es der Linzer Polizei, schon kurz danach den Täter zu ermitteln. Trotz seiner Jugend ist er der Polizei nicht unbekannt.

Hönningen. (Große Baumaßnahmen.) Der vom Gemeinderat damit beauftragte Bau- und Finanzausschuß vergab jetzt die Arbeiten für ein Großprojekt, dem für die künftige kommunale Entwicklung unseres Industrie- und Badeortes Bedeutung zukommt. Es handelt sich um die Verlegung einer neuen Kanal- und Wasserleitung vom „Schwarzen Weg" über die B 42 bis zur Tankstelle Stüber und ab Unterführung bis zum Baugebiet „Theis-Floß" sowie um derartige Maßnahmen in dem Baugebiet selbst. Die Kosten belaufen sich auf rund 365 000 Mark. Mit den Arbeiten soll nach der Peter-und-Paul-Kirmes begonnen werden.

Europas größtes Schiffshebewerk ist betriebsklar

Festliche Einweihung am 26. Juni. — Bald tuckern 1500-Tonner von Hamburg nach Dortmund.

Von HORST MAUERSBERGER.

Recklinghausen. Das bedeutendste Bauwerk für die deutsche Binnenschiffahrt wird am 26. Juni seiner Bestimmung übergeben. An diesem Tage weiht Bundesverkehrsminister Seebohm im Kreise zahlreicher Ehrengäste das neue Schiffshebewerk Henrichenburg am Dortmund-Ems-Kanal ein. Dieses technische Wunder ersetzt das alte Hebewerk bei Henrichenburg, das schon vor 63 Jahren den Betrieb aufnahm. Mit seinen 2400 t-Trögen, die nur das Heben von 600 t-Kähnen ermöglichten, entsprach es nicht mehr den heutigen Ansprüchen.

Das neue Hebewerk ist für das sogenannte Europaschiff von 1350 t gebaut und hat Tröge von 90 m Länge und drei m Wassertiefe bei einem Hub von 14 m. Dieses vierte deutsche Schiffshebewerk stellte in seiner ganzen Anlage, die alle anderen übertrifft, große Anforderungen an die Ingenieure, da so große Hebetröge bisher unbekannt waren. Lediglich der Hub ist bei zwei anderen Hebewerken größer. In Niederfinow beträgt es 36 m und in Rothensee/Magdeburg 19 m. Mit der Inbetriebnahme des neuen Hebewerks können die bis zu 1500 t großen Europaschiffe vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf den Binnenkanälen bis zur Nordsee und nach Hamburg tuckern.

Nach vierjähriger Bauzeit ist mit einem Kostenaufwand von 38 Mill. Mark bei Henrichenburg ein Gigant entstanden, der sich harmonisch in die Landschaft einfügt. Das neue Werk ist mit einer elektrischen Heizanlage versehen, die eine normale Kanalschiffahrt selbst bei strengem Frost ermöglicht. Auch gegen mögliche Bergsenkungen sind Sicherungsvorkehrungen getroffen worden. Durch die neue Anlage wird die Jahresleistung um die Hälfte auf 15 Millionen t gesteigert. Während auf dem nordwestdeutschen Kanalnetz bergwärts vor allem Erze und Abbrände transportiert werden, bringen die Kähne insbesondere Kohle, Eisen und Stahl talwärts. Der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal, dem Rhein-Herne-Kanal, dem Wesel-Datteln-Kanal und dem Datteln-Hamm-Kanal wird in aller Kürze stark zunehmen.

Meister machte aus seinen Lehrlingen Diebe

Sie mußten Benzin aus Tankwagen abzapfen. — Eltern fielen aus allen Wolken.

Flensburg. (NP) Eine seltsame Auffassung von seinen Pflichten hatte der Meister eines Flensburger Betriebes, dessen Aufgabe es war, Tankwartlehrlinge zwischen 16 und 18 Jahren auszubilden. Er brachte den jungen Leuten bei, es sei üblich, beim Füllen der Erdtanks aus den Tankwagen auch Benzin für private Zwecke abzuzapfen, das dann in Kanistern beiseitegestellt oder auch gleich in bereitstehende Privatwagen gegossen wurde. Sechs der Sünder standen jetzt vor dem Jugendschöffengericht Flensburg.

Sehr bald wuchsen die Lehrlinge in der Kunst des Abzapfens ihrem Meister über den Kopf. Der Hauptschuldige unter dem hoffnungsvollen Nachwuchs hatte 650 Liter beiseitegeschafft, die er verkaufte, verschenkte oder für sich verbrauchte. „Weil der Meister es tat, dachte ich, es sei in Ordnung", sagte er vor Gericht. Ein anderer Junge entschuldigte sich: „Wir durften nichts sagen, der Meister kam so schnell in Fahrt." Der dienstälteste Lehrling hatte es bereits zu großem Können im Abzapfen gebracht und die Anfänger fachgerecht in das Geschäft eingewiesen.

Der Staatsanwalt fand bitterböse Worte für den Meister, hielt aber auch den Jungen vor, sie könnten nicht alle Schuld von sich abwälzen. Einer der Lehrlinge tat erstaunt, als er das Wort Diebstahl hörte, gab jedoch zu, daß er ein dummes Gefühl bei der Sache gehabt habe. Auch die Eltern fielen wie aus allen Wolken. Eine Mutter hatte ihren Jungen sogar ermahnt, alles zu tun, was der Meister sage.

Die beiden Haupttäter erhielten zwei Wochen Dauer- bzw. zwei Tage Kurzarrest. Die übrigen kamen mit 50 Mark Geldstrafe davon. Alle sechs aber müssen einen Aufsatz über das siebente Gebot schreiben: Du sollst nicht stehlen! Eigentlich müßte ihnen der Meister dabei helfen. Er wird demnächst in einer Sonderverhandlung vor Gericht stehen.

Neues aus aller Welt

Pfingstverkehr: 123 Todesopfer.

Frankfurt, 13. Juni. Mindestens 123 Menschen sind bei Verkehrsunfällen von Samstag bis Pfingstmontag in der Bundesrepublik und Westberlin ums Leben gekommen. Insgesamt haben sich an den drei Tagen 1892 Verkehrsunfälle mit Personenschäden ereignet.

„Gastlichkeit ließ nach".

Hamburg, 13. Juni. (vwd) Von deutschen Hotels wird der Arbeitskräftemangel zu häufig als Entschuldigung für nicht ausreichende Bedienung angeführt. Amerikanische Fachleute, die auf Einladung eines Bundesministeriums deutsche Speisekarten und Verzehrgewohnheiten unter die Lupe genommen haben, meinten in Hamburg, die sprichwörtliche deutsche Gastlichkeit bestehe noch, habe jedoch spürbare Einbußen erlitten. Man mache sich nur selten Gedanken, wie der Arbeitskräftemangel behoben werden könnte. In den USA und Kanada seien auch renommierte Hotels beispielsweise aus den gleichen Gründen mit Erfolg zur Teilselbstbedienung übergegangen.

Algerien.

Heimkehrer ohne Heimat..., in ein Land, das die meisten von ihnen noch nicht gesehen haben, wo es für nur wenige Verwandte gibt und die Mehrzahl mißtrauisch, oft sogar haßerfüllt empfangen wird — das ist die Situation, die sich nach dem siebenjährigen Krieg in Algerien für jene Franzosen ergibt, die sich für Frankreich entschieden haben. Eindrucksvolle Fotos machte Wolfgang Weber. Sein Bericht in Nummer 24 der NEUEN Illustrierten steht unter dem Titel „Zwischen Koffer und Sarg". Solche Reportagen, die das Zeitgeschehen festhalten, vermitteln dem Leser einen beängstigenden Eindruck von den Folgen einer zu spät revidierten europäischen Kolonialpolitik.

Deutscher Toto-Block. Dreizehnerwette: 1. Rang 2191 DM, 2. Rang 67 DM, 3. Rang 6,65 DM, 4. Rang 1,45 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 96 DM, 2. Rang 5,80 DM, 3. Rang 1,25 DM. — Auswahlwette: 1. Rang 16 424 DM, 2. Rang 322 DM, 3. Rang 9,20 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I (6 Richtige) 500 000 DM, Gewinnklasse II (5 Richtige und Zusatzzahl) 30 000 DM, Gewinnklasse II (5 Richtige) 2700 DM, Gewinnklasse III (4 Richtige) 50 DM, Gewinnklasse IV (3 Richtige) 2,90 DM. (Ohne Gewähr)



Bis zu DM 400 Wohnungsbauprämie oder noch höhere Steuervergünstigung

Beratungsstelle Siegburg,
Kaiserstraße 80, Tel. 3464
(auch samstags geöffnet)
B. Weidenbrück — J. Rommelfanger

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Kühlschränke
in reicher Auswahl



Bosch · Bauknecht · Linde
BBC · AEG · Siemens
Liebherr
Einer der Besten!
Sofortige Lieferung ohne Anzahlung.
1. Rate
drei Monate nach Lieferung.
Erstaunlich günstige Zahlungsbedingungen.
Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Büfett-Dame, Mitte 30, langjähr. selbständig gearbeitet, sucht neue Vertrauensstelle, auch ähnlich gelagertes, jedoch aus fam. Gründen samstags und sonntags frei.
Offerten unter Nr. 763 an die Geschäftsstelle.

Berufstätige Frau,
36 J., gute Erscheinung, gute Garderobe, sucht Vertrauensstelle in Bad Honnef. Offerten unt. Nr. 764 a. d. Geschäftsst.

Suche zuverl. Hilfe
täglich vormittags 3 Stunden, außer samstags.
Walkembach, In der Eichas 2a

VW-Export 56,
Bestzustand, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 768 an die Geschäftsstelle.

3 Taxen 2121

Wegen Umzug sehr gut erhaltenes
komb. Wohnschlafzimmer
preisgünstig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 759 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Stundenhilfe
für einige Stunden vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht



Ein Haus fürs Leben
sichern Sie sich mit der schon 250 000fach bewährten Hilfe der größten deutschen Bausparkasse. Hohe staatliche Prämien oder Steuervorteile! Kostenlose Beratung durch
Beratungsdienst Siegburg,
Mühlenstr. 8, Tel. 3678
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Kinder Gokat-Tretauto
für 40,— DM zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 760 an die Geschäftsstelle.

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Tel.-Vereinbarung unter Nr. 3956
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkau-

Maurer und Hilfsarbeiter
gesucht.
Dieter Dodemont
Baugeschäft
Lohmarstraße 14

Ladenhilfe
für sofort gesucht.
Benzinbad
Eugen Ferster

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3.25. In all. Apotheken